

Predigt von Regionalbischof Dr. Stephan Schaede zur Ordination von Carolin Luck am 6. März 2022 in Bad Bevensen.

Freuet Euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. (Phil. 4,4.6)

Allewege... Ein Wort, von Martin Luther erfunden, und dieser Tage nicht mehr im Umlauf ... Allewege ... ein Wort mit Zauber, das über dem Lebenspfad von Carolin Luck liegt, Ihren Pfad, liebe Carolin Luck, auch heute vorzeichnet beim Weg ins Leben einer Pfarrerin.

Allewege, ein Wort mit Zauber, für den Pfarrberuf keine Frage: Die Wege, die eine Pastorin so im Verlauf einer Woche zurücklegt, sind vielfältig. Wunderschön sähe das sicher aus, wenn wir in bunten Pinselstrichen auf einer Landkarte von Bad Bevensen und umzu nachgezeichnet bekämen, welche Pfade Carolin Luck und nicht weniger ihr Mann, Jan Luck, als Pfarrpersonen während einer Woche zurücklegen. Ein zauberhaftes Netzwerk von Pfaden Tür zu Tür, Haus zu Haus, immer wieder in die Kirche hinein, ins Gemeindehaus, ins Pfarrhaus. Stellt Euch vor, ein Pinselstrichbild von den Pfaden, die beide ein ganzes Jahr zurücklegen im Namen der Kirche, mit Leidenschaft unterwegs für den Glauben: es wäre wohl eine Pinselstrichexplosion. Allewege – Carolin und Jan Luck.

Und stellt Euch nun vor, die Strichkontur würde nachzeichnen, wie Carolin Luck bei ihren Pfaden zumute ist – beim Weg durchaus beschwingt zum Konfer, aber auch mit Spannung, wie die Konfis so drauf sein werden, beim Weg zu einem Traugespräch rotleuchtend, das aufgeregte Paar begleiten, beim Weg, um mit Geburtstagskindern ihr Dasein vor Gott zu beleuchten, auf dem Weg ins Trauerhaus – je nach Sterbepfad dessen, dem gedacht werden soll, ein schwerer Gang, eine intensive schwarze Linie, beim Weg zum Gottesdienst – mit einer zündenden geistlichen Idee im Kopf beschwingt...azurblau natürlich. Ein solches Wegebild gäbe alles in allem dann erst recht eine faszinierende Gemäldekarte mit dünnen, mächtigen, gestrichelten, und spätabends auch einmal ganz müden feinen Strichen.

Allewege, liebe Carolin Luck - aber bitte auch geistliche Atempausen, Stillstehen, zur Ruhe kommen, des abends allein hier in der Kirche, oder zu Haus, geistlich durchatmen. Denn ordiniert sind und bleiben Sie ein Mitmensch in Bad Bevensen, eine Frau vor Gott unterwegs, mit endlichen Kräften, auch wenn Sie wunderbar viel Kraft und Klarheit ausstrahlen. Sie und Ihr Mann haben sich vorgenommen, auf stellengeteilten Wegen im geteilten Pfarramt unterwegs zu sein. Mein persönlicher Dank und noch viel mehr mein persönlicher Respekt Ihnen, liebe Carolin Luck und Jan Luck gegenüber, dass Sie auch um ihrer Familie willen so entschieden haben. Sie haben als Ihr Herzensprojekt identifiziert, Beruf und Familie miteinander zu verbinden, werden im Sommer nochmals Eltern. Das bedeutet von zwei hochausgebildeten Theolog*innen Verzicht auf ökonomische Ressourcen, um sich die Positionen eines pfarramtlichen „allewege“ aufteilen zu können und die tragenden Wege, die die Familie elementar braucht, gemeinsam abschreiten zu können.

Das aber soll so geschehen, wie es Ihnen, liebe Frau Luck, aus dem Herzen spricht: mit Freude:

Freuet Euch in dem Herrn allewege. Ich möchte, so sagten Sie, liebe Carolin Luck, mehr Freude und Hoffnung in den Alltag bringen, Mitmenschen, die Probleme mit sich und der Welt haben, signalisieren, dass auch für sie Freude bereit steht im Leben. Es geht Ihnen nicht darum, als Freudenproduzentin tagaus tagein durch die Gemeinde zu laufen, ständig mit einem breiten Grinsen unterwegs zu sein. Es geht Ihnen gerade nicht um die selbstproduzierte Freude, sondern um eine Freude, die von Gott kommt, die Gott auslöst. Denn so habe ich, sagten sie mir, das selbst immer wieder erfahren. Es geht Ihnen darum, Menschen darauf aufmerksam zu machen, auf eine Weise zu leben, die sehr tief und intensiv ist. Es geht um Freude, die die Grenzen dieser Welt überspringt, die vielmehr jenseits dieser Welt in diese Welt hineinfährt. Gott zeichnet mit seinem Geist neben unseren mitunter holprigen, undurchschaubaren und faden Pfaden seine eigenen Freudenpfade. Gottes Lieblingsfarbe hört auf den Namen Freude. Und wenn Sie sich, liebe Festgemeinde, jetzt noch einmal die Karte von Bad Bevensen anschauen, dann entsteht noch einmal ein ganz anderes Bild. Freuet Euch in dem Herrn allewege, zu zeichnen wäre ein Bild mit allen Pfaden, die Sie und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn laufen, gehen, die Pfade springender Kinder, der

langsame Gang der Alten, und darin hineingemalt immer Gott mit der Freudenfarbe seiner Geistesgegenwart.

So hat das Carolin Luck, wie gesagt, erleben dürfen. Als Kind und Jugendliche unterwegs in der Gegend von Gießen. Ich war, so meinte sie mit einem vielsagenden Lächeln, normal geprägt, Kindergottesdienst normal, normal zu Hause, ganz mittelmäßiger Unterricht in der Konfirmandenzeit, gleichbleibendes stabiles Interesse an der kirchlichen Arbeit, alles normal. Alles in allem, so schien mir bilanzierend, recht schlanke Pinselstriche einer durchschnittlichen landeskirchlichen Freude. Aber aus dieser Normalität stieg in Carolin Luck anhand eines ganz normalen Bibelleseplans für Jugendliche auf einmal ein persönliches Interesse an den Erzählungen der Bibel auf. Begegnungen mit Freundinnen und Freunde, die in der freien evangelischen Gemeinde und Stadtmission unterwegs waren, kamen hinzu. Außerdem ein inspirierender Religionslehrer an der Schule, der in Schulpausen Raum für Gespräche und Andachten bereithielt, ebenso schlicht wie elektrisierend.

Nach dem Abi entflammte ein – Carolin Luck Originalton – *gewisses*, ein gewisses Interesse an der Gerechtigkeit in der Welt. Was gewisses Interesse meint: Oh ha, liebe Gemeinde, tauchen sie den Lebensleidenschaftspinsel in ein tiefes blau und fahren Sie damit einen Flugweg über den halben Globus nach Malina. Carolin Luck machte sich nämlich mit der Vereinten Evangelischen Mission, also einer Gemeinschaft von evangelischen Kirchen in Deutschland, Asien und Afrika auf den Weg nach Malina, um dort in den Kirchengemeinden nicht nur das kirchliche Leben mitzugestalten, sondern auch im Slum auf der Mülldeponie, wo die Landbevölkerung in der Stadt Fuß fassen will, zur Stelle zu sein. Unvergesslich für Carolin Luck da ein kirchliches Jugendcamp 10 Tage dort mit Jugendlichen aus allen Regionen der Philippinen.

Diese starken Eindrücke blieben und nach ihrer Rückkehr nach Deutschland ging es nach Wuppertal, um die Weltlebenspfade zugleich über die vereinte evangelische Mission lebendig zu halten. Weltläufig, international, ökumenisch, das sind die Farben, mit denen Carolin Luck allewege ihrer Glaubenslandkarte fortan Kontur gegeben hat. Wie Menschen aus anderen Kulturen denken und leben, wie ins kulturübergreifende Leben Energie reinzubringen ist, wie ökumenische Dimensionen in die Gemeindearbeit einfließen, das interessiert sie. Carolin Luck ist wichtig, in die

Gesellschaft, auch die Ortsgesellschaft von Bad Bevensen hineinzuhören, darauf zu hören, wie andere Menschen leben. Ganz selbstkritisch meinte sie: „Herr Schaede, oftmals wissen wir das nicht und sprechen nicht die Sprache der Menschen“. Machen Sie sich darauf gefasst, liebe Gemeinde, wie Carolin Luck mit dem Gemeindegliedern unter dem Arm allewege voller Freude hinauszieht, um das gesamte Lebensgelände hier zu erforschen – Partnerschaftsarbeit international eingeschlossen.

Im Studium aber folgte auf Wuppertal Berlin, die Kultur dort fesselte sie. Bildende Kunst, so meinte sie, ist Okay. Aber mich interessieren viel mehr die historischen Museen. Allewege die Lebensherkunftspfade von Menschen begreifen. So will sie hier in Bad Bevensen unterwegs sein. Weder superfromm noch entkirchlicht, offen für Neues. „Wir fühlen uns richtig wohl hier, meine Familie und ich“, meinte sie. Also das Pfarrhaus, liebe Gemeinde, kann auf der Bad Bevenser allewege-Karte, liebe Gemeinde, mit einem urgemütlichen satten Grün gezeichnet werden.

Und bei dem täglichen Auszug aus diesem urgemütlichen Grün in den Ort rechnen Sie, liebe Gemeinde, bitte auch mit Überraschungen. Zur Lieblingsmusik von Carolin Luck zählt nämlich auf der einen Seite von Dieter Falk das Stück „Die 10 Gebote“ auf der anderen Seite aber das Musical Tanz der Vampire. Die Kombination von beidem führt gewiss zu ganz besonderen kirchlichen Abenteuern der aufregenden Art.

Keine Sorge, Carolin Luck, wird bei Ihrer Freude an Gott und den Menschen, die sie in so wunderbarer Weise ausstrahlt, auf den Boden der Lebensstatsachen bleiben.

Warum ich das meine? Na, weil Sie gegen Ende unseres Gesprächs in Lüneburg zu mir meinte. „Der Thermomix macht uns sehr glücklich. Herrlich die Funktionen, in denen man rasch durch die Gerichte durchgeleitet wird. Einfach ein toller Alltagserleichterer.“ Thermomix und Rotwein, Internationalität und Bodenhaftung, Tanz der Vampire inmitten der 10 Gebote, das alles im Zeichen der apostolischen Freude am Herrn. Was kann einer Gemeinde besseres Geschehen? Meine herzlichste Gratulation und Gottes Segen, liebe Gemeinde, liebe Carolin Luck, und viel weltliche und geistliche Freude aneinander und miteinander in der kommenden Zeit!

Allerdings: ich wäre ein miserabler Bruder in Christo, wenn ich heute außen vor lassen würde, was uns alle umtreibt, der Krieg in der Ukraine ... all die Wege des

Schreckens, des Eindringens, der Abgründe von Hass, Missverständnis, Zerstörung und Tod. Wege, die andere Menschen die Hoffnung zerstört.

Zerschellt an diesen Ereignissen nicht die Aufforderung des Paulus im Wort für diesen Gottesdienst: Sorgt Euch um nichts!?! Viele, gerade Menschen, die den sog. Kalten Krieg noch kennen, haben schlaflose Nächte. Zeichnet Paulus nicht ein viel zu rosiges Bild, eine Karte mit lauter rosa Pfaden und Wegen. Die Welt ist ganz anders.

Nur, liebe Gemeinde, Paulus freut sich ja nicht einfach. Und die Gemeinde in Philippi freut sich auch nicht so einfach. Paulus muss vielmehr zur Freude auffordern, mehrfach eindringlich. „Und abermals sage ich Euch: Freuet Euch“, heißt es da. Haben Sie das schon einmal in Ihrem Leben versucht. Freude herzustellen, indem Sie dazu ermahnt haben: Jetzt freu Dich gefälligst! - Komm schon, freu Dich! – Ich vermute, eher nicht. Denn Freude lässt sich eigentlich nicht anordnen. Zur Freude zu ermahnen, das ist schon sehr speziell, was da Paulus treibt. Und das zeigt, liebe Gemeinde, Paulus war kein gottesentrückter Naivling. Die Situation der Gemeinde in Philippi, der er schrieb, war überhaupt nicht rosig. Paulus hat es selbst am eigenen Leib dort erfahren, wurde für seine Mission in Philippi ausgepeitscht. Es kann ihm also gar nicht um eine Freude an Gott so obenhin gehen, eine Freude, die auf weltliches Glück einfach noch einmal rosafarben aufbaut. Es geht Paulus um eine Freude gegen alle Widrigkeiten, die sich einem in den Weg des Lebens stellen. Allewege – Paulus weiß, dass es Wege mit bösen Stolpersteinen sind.

Mit seiner sehr speziellen Aufforderung zur Freude will Paulus doch wohl dies an Herz und Verstand bringen: Die Not, das Elend dieser Welt ist keine blanke Not, kein blankes Elend. Es ist eingebettet in Gott. Gott, nicht ein Wladimir Putin, der eine Region um welcher undurchschaubar grausamen Zielsetzung Willen auch immer in Unfrieden stürzt, auch nicht die gotteslästerlichen Äußerungen eines Russisch-orthodoxen Patriarchen über das Böse in Kiew, selbst nicht der Ruf um Hilfe eines Wolodymyr Selenskij, der um sein Land verzweifelt kämpft, haben das letzte Wort über Gottes geliebte Ukraine. Gottes Freude ist stärker als das, was wir da aus der bitteren Ferne und doch sehr nah mitansehen müssen. Und das, liebe Gemeinde, ist der eigentliche Kern des Pfarrdienstes, auf den Carolin Luck verpflichtet wird: Es geht darum, niemals und nimmer Menschen frohzuschwätzen. Paulus fordert ja dazu auf:

„In allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen ... vor Gott kundwerden zu lassen.“ Es geht also im Amt einer Pastorin darum Menschen mit großem Ernst im Namen Gottes wieder und wieder zu bitten, sich mit dem, was ihnen Sorge macht und sie niederschlägt, von der Sphäre Gottes umhüllen zu lassen, auf dass wir, wenn nicht jetzt, so doch demaleinst durch Gottes Geistesgegenwart und seinen Frieden froh werden.